

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer
Dr. Andrea Zoyke

Herausforderung Individualisierung – Bildungsgangarbeit an Berufskollegs



AG BFN Workshop

„Individuelle Förderung in heterogenen Gruppen in der Berufsausbildung“

15./16. November 2012 in Nürnberg



C
E
V
E
T

•
•
•

•
•
•

Forschungs- und Entwicklungshintergrund zur individuellen Förderung an beruflichen Schulen

Themen

Berufliche Bildung

**Übergang in Ausbildung
(berufliche Orientierung)**

Benachteiligte

**Didaktische
Herausforderungen**

Projekte im Übergang

Schule – Ausbildung



03/2012-12/2014

– Bildungsgangebene –
Gesamtkonzept zur IF im
Bildungsgang



02/2009-02/2012

– Unterrichtsebene –
Einzelne Instrumente zur IF

Erhebungen

**Feldbeobachtung und
Leitfadeninterviews:**
Bildungsgangarbeit in
Berufskollegs

Fragebogen Lehrkräfte (n=99):
Einschätzung SchülerInnen;
Individuelle Förderung
(Verständnis; Instrumente)

Fragebogen SchülerInnen (n=464):
Schülerselbsteinschätzung;
Individuelle Förderung
(Verständnis; Erfahrungen)

Überblick

- Was wird unter individueller Förderung gefasst?
- Wie kann individuelle Förderung gestaltet werden?
- Wie wird individuelle Förderung in der Bildungsgangarbeit berücksichtigt?

WAS WIRD UNTER INDIVIDUELLER FÖRDERUNG GEFASST?

Individuelle Förderung



Aktuelle bildungspolitische Programmatik

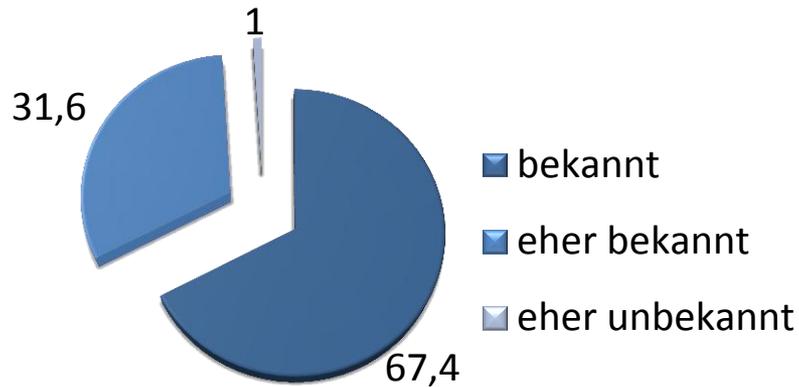
- Schulgesetze der Länder
(z. B. §1 Abs. 1 SchulG NRW;
§3 Abs. 1 Brandenburgisches SchulG;
§54 Niedersächsisches SchulG)
- Standards für Lehrerbildung
(KMK 2004)
- Qualitätsbeurteilung in der
Benachteiligtenförderung
(Bundesanstalt für Arbeit 50/99)
- Berufliche Rehabilitation: Reha-Modell
(RehaFutur 2009)



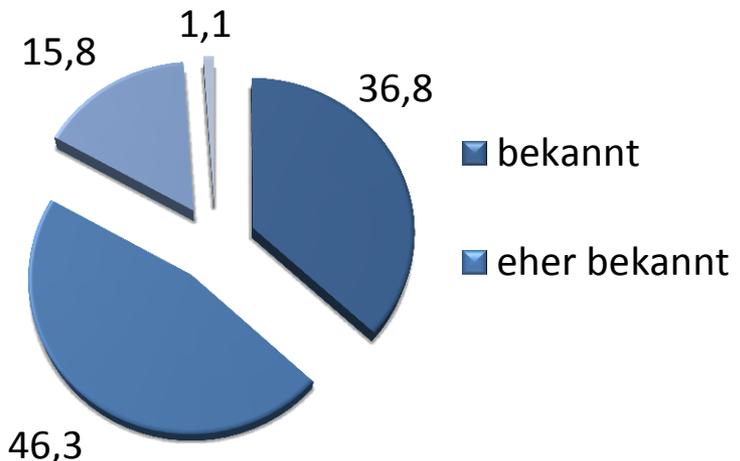
Individuelle Förderung – Lehrkräftebefragung



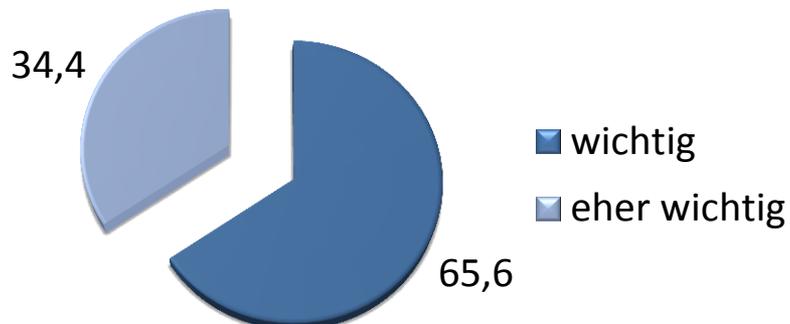
Die Grundidee von individueller Förderung ist mir ...



Aber: Instrumente und Konzepte individueller Förderung sind mir ...



Individuelle Förderung erachte ich als ...



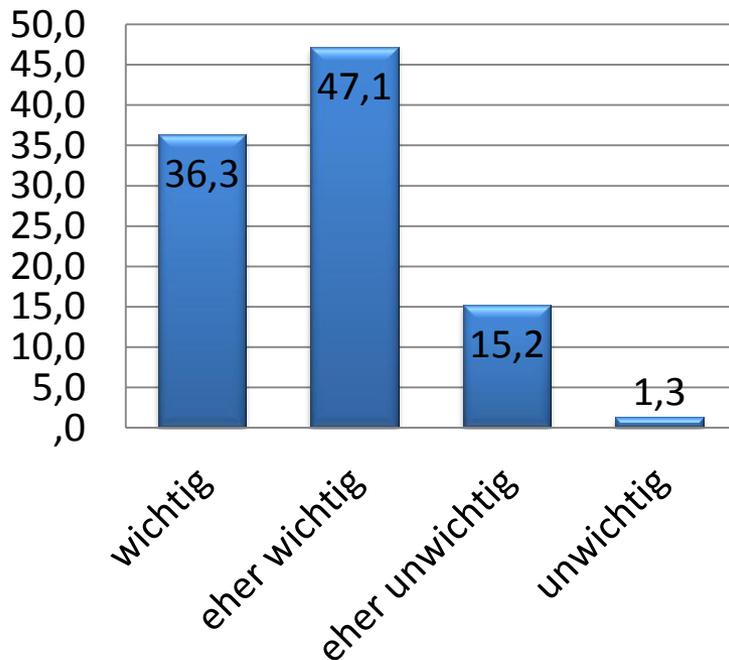
Individuelle Förderung – Schülerbefragung



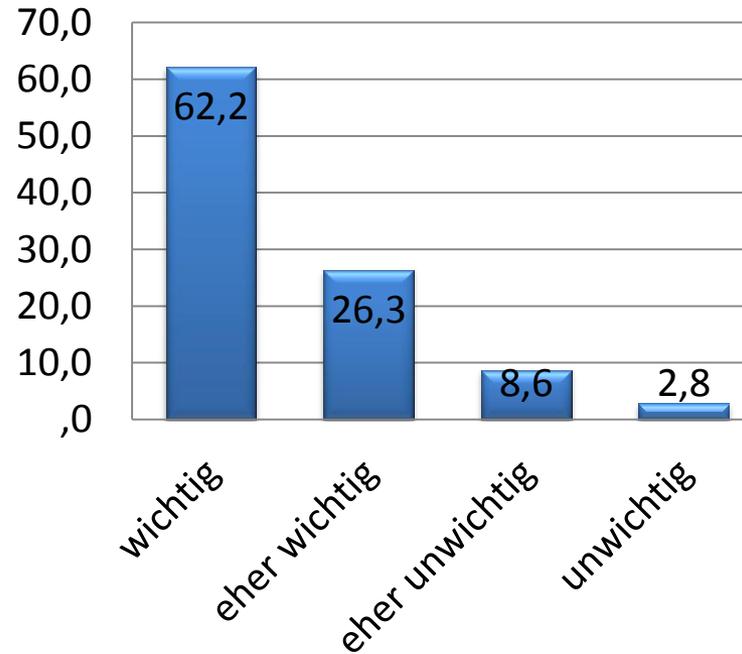
Lernziele und Ziele für den eigenen Entwicklungsprozess mitbestimmen zu können, finde ich ...

Wichtig für gutes Lernen in der Schule: Jeder in der Klasse bekommt die gleichen Aufgaben, finde ich ...

in %



in %



Was wird unter individueller Förderung gefasst?

- Individuelle Förderung als offene bildungspolitische Vorgabe
- Möglichkeit der Anbindung an vielfältige Diskurse zur Gestaltung der Bildungsarbeit in Berufskollegs
- Individuelle Förderung – Notwendigkeit wird erkannt
- Individuelle Förderung – Unterschiedliche Vorstellungen (in den Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung)

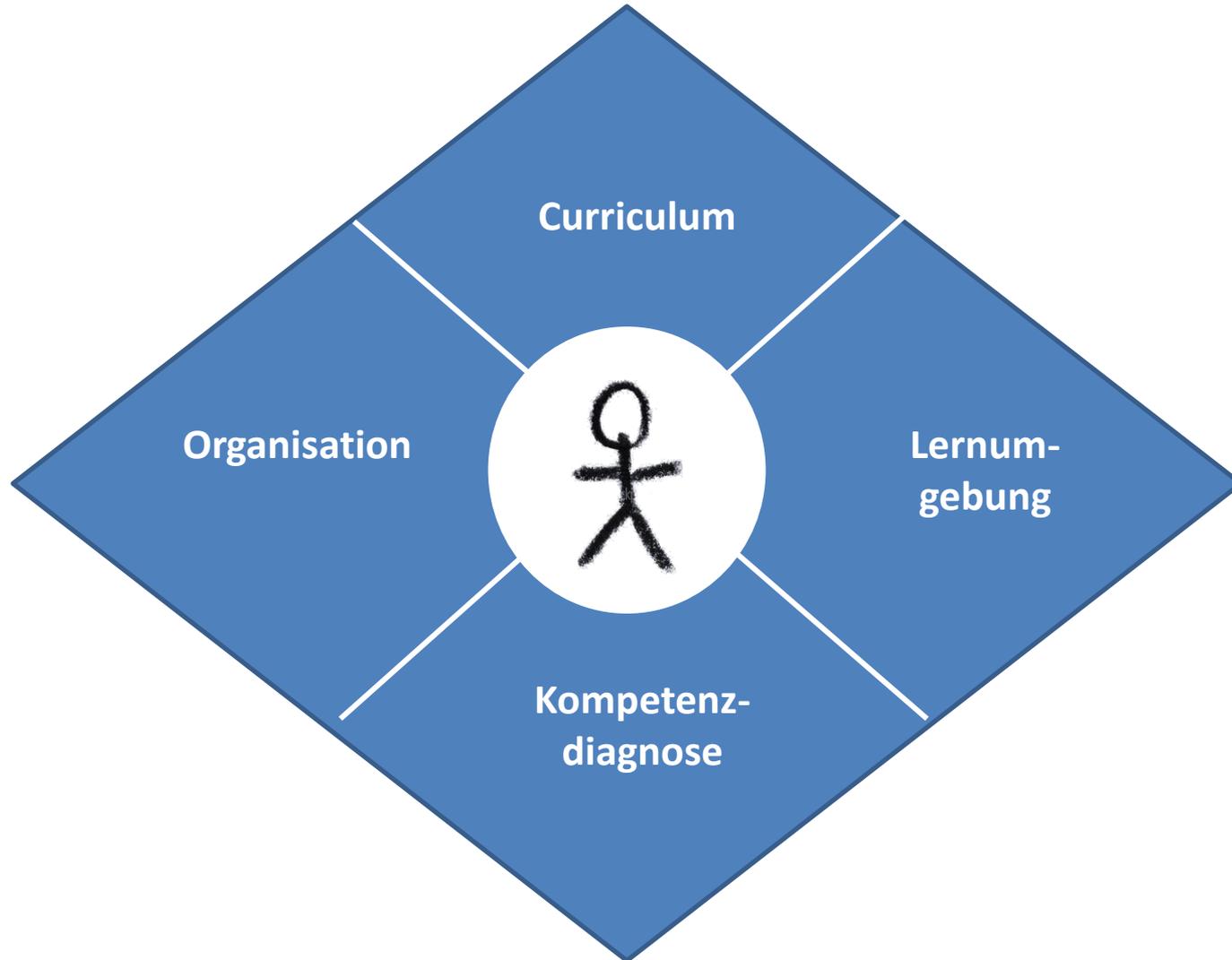
WIE KANN INDIVIDUELLE FÖRDERUNG GESTALTET WERDEN?

Individuelle Förderung zur Kompetenzentwicklung – Definition

„Individuelle Förderung zielt darauf, den einzelnen Lernenden in den Mittelpunkt zu stellen, individuelle Lernwege und Lernziele zuzulassen und diese zu unterstützen, indem Lernumgebungen gestaltet werden, die den Lernenden ausgehend vom aktuellen Entwicklungsstand und unter Berücksichtigung der individuellen Erfahrungen, Bedürfnisse und Ziele in seiner Kompetenzentwicklung stärken.“

(Kremer/Zoyke 2009, S. 164)

Individuelle Förderung – Handlungsfelder

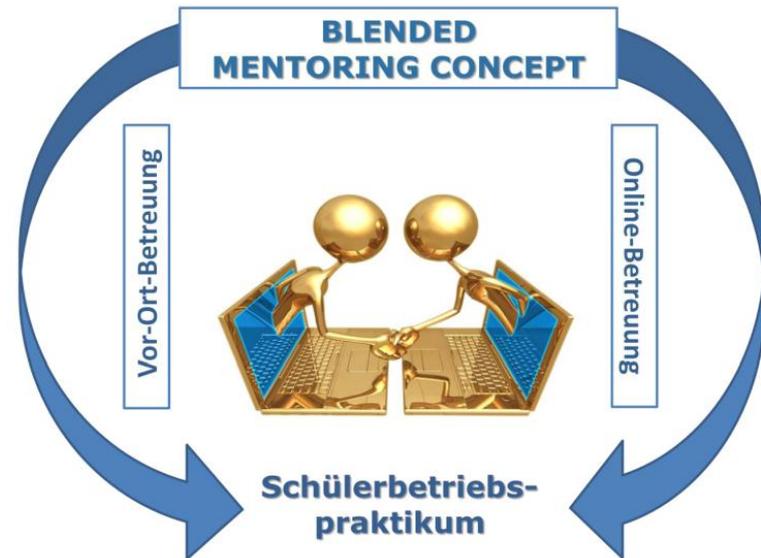


Blended Mentoring Concept (BMC)

– Gestaltung von Praktikumsphasen



- Verbindung von ‚Vor-Ort-Betreuung‘ und ‚Online-Betreuung‘
- kontinuierliche, systematische und nachhaltige Betreuung/Begleitung
- didaktische Einheit von Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung
- Möglichkeit der Einbindung weiterer Akteure (Betriebe, Eltern, MitschülerInnen)
- Weblogeinsatz im Rahmen des Online-Mentorings



(vgl. Kremer/Gockel 2009)

Funktionen des Qualitätspasses

Individuelle Förderung:



- *Integration* möglichst aller Fächer und vielfältiger Lerngegenstände, unterschiedlicher Akteure und Instrumente
- *Überführung* von Ergebnissen der Kompetenzdiagnose in förderliche Lernumgebungen
- *Kommunikation* und *Abstimmung* zur Kompetenzerfassung und Förderung im Lehrkräfteteam selbst, zwischen Lehrkräften und Schülern sowie mit Externen
- *Dokumentation* der Kompetenzerfassung, der Zielvereinbarungen und der Planung förderlicher Lernumgebungen zwecks Transparenz und Nachvollziehbarkeit
- *Kontinuität* der Förder- und Entwicklungsplanung über den gesamten Bildungsgang mit regelmäßigen Förder- und Entwicklungsgesprächen

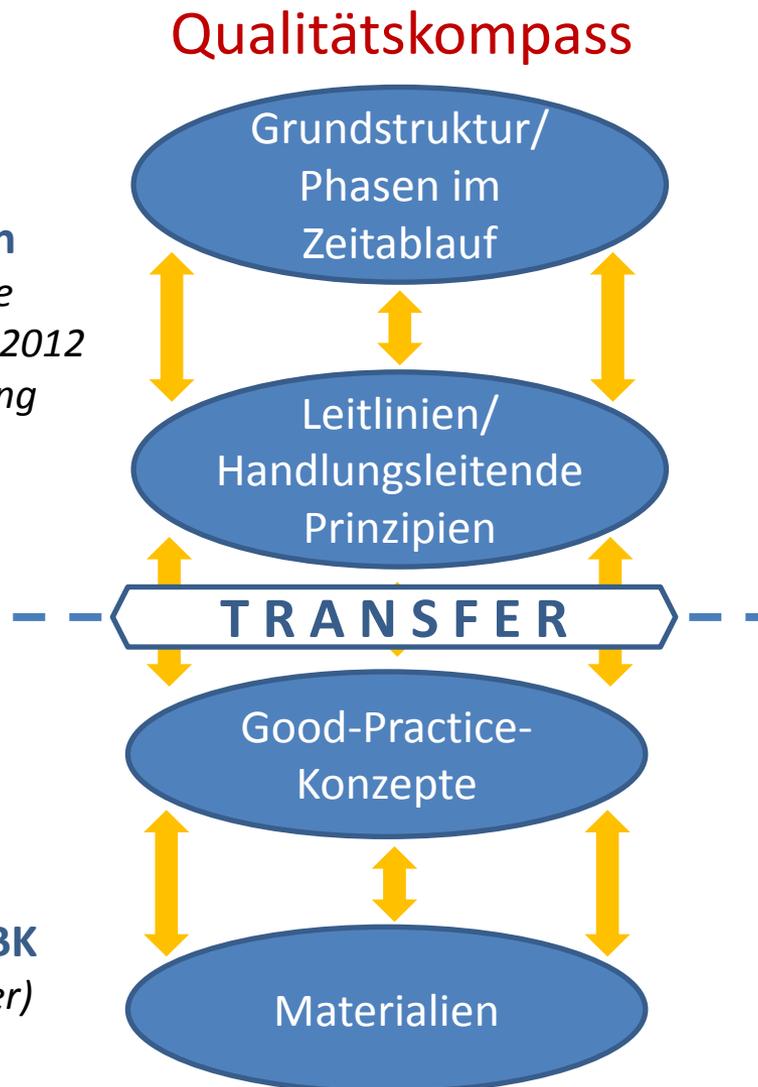


(vgl. Berthold 2006; Höhmann 2006; Koch/Kortenbusch 2007; Lippegauß 2000) (vgl. Zoyke 2012)

Vom Qualitätskompass zur individuellen Förderung in einem Bildungsgang



Grundlagen
(vgl. Beiträge
Zoyke 2010; 2012
Zoyke/Hensing
2011)



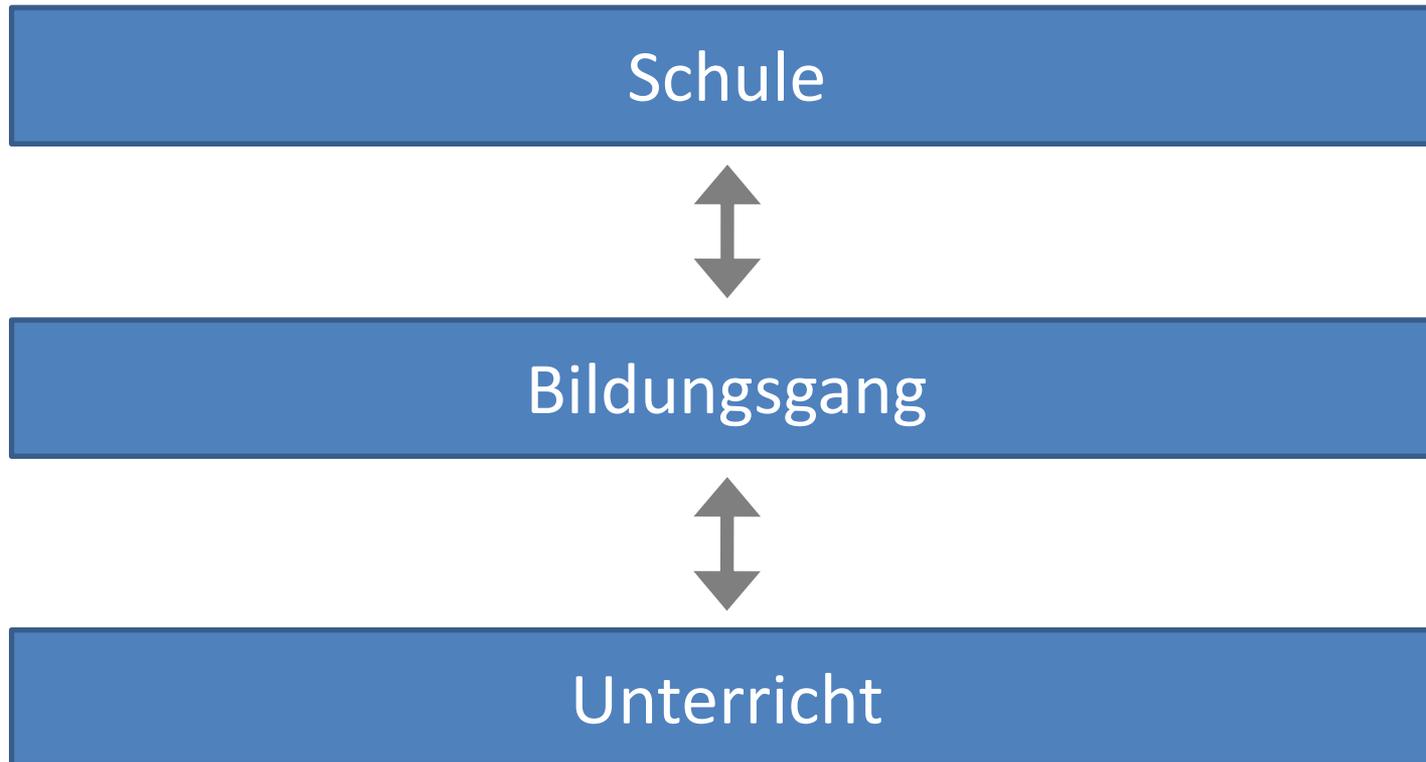
**Standort-
spezifische
Lösungen
der InLab-BK**
(BSCW-Server)

Standortspezifische Lösung im Bildungsgang

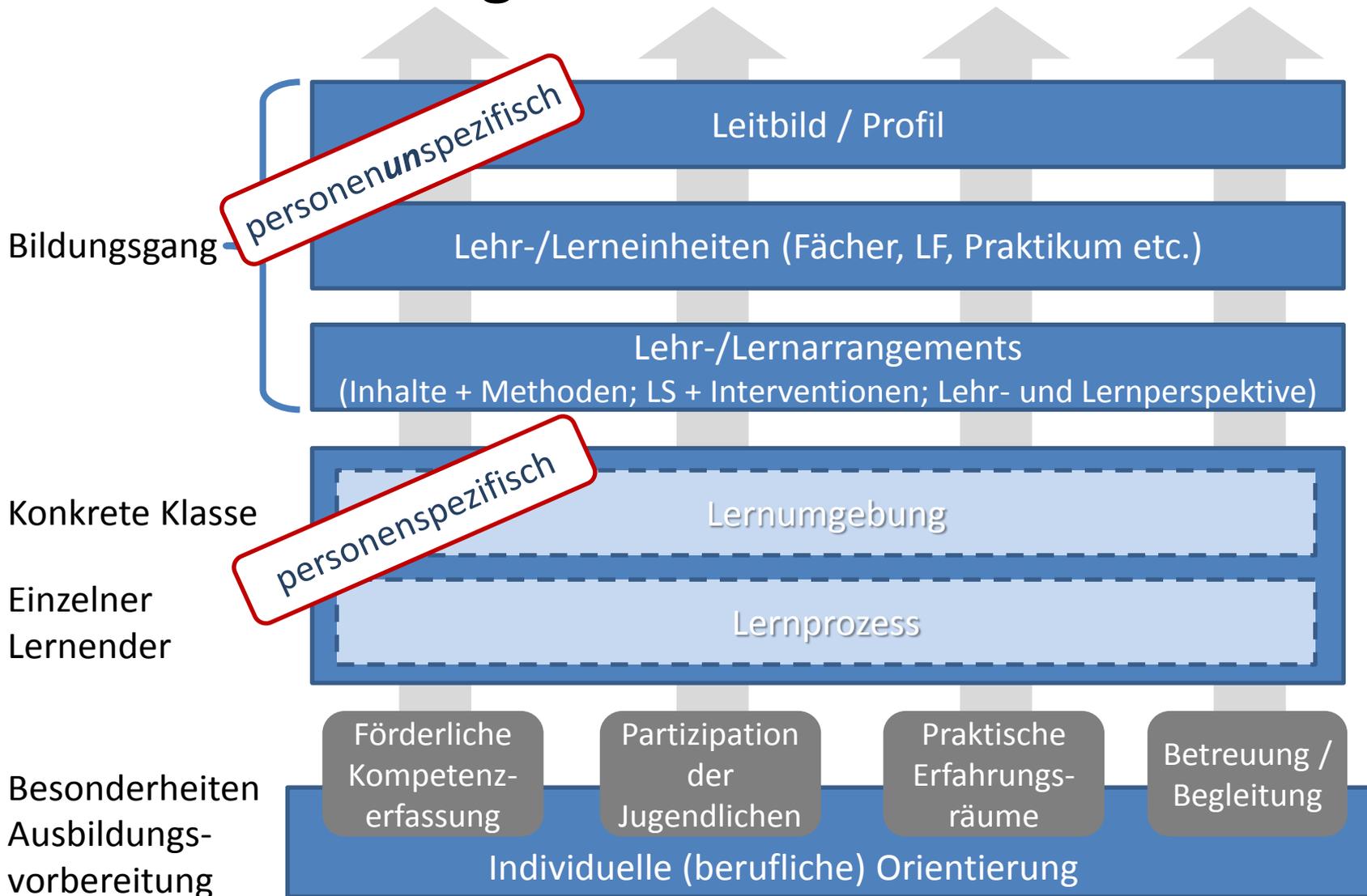
- ✓ Bestandsaufnahme und Verortung der Ansätze im BG
- ✓ Diskursive Prüfung der Leitlinien im BG-Team (Leitbild, BG-Profil)
- ✓ Prüfung der IF im BG anhand der Leitlinien und Prinzipien
- ✓ Weiterentwicklung und Ergänzung bestehender Ansätze im BG im Vergleich
- ✓ Weiterentwicklung und Ergänzung vorliegender Materialien unter Adaption

WIE WIRD INDIVIDUELLE FÖRDERUNG IN DER BILDUNGSGANGARBEIT BERÜCKSICHTIGT?

Verortung von Bildungsgängen



Handlungsebenen: Bildungsgangarbeit an Berufskollegs



Profil / Leitbild

Welchem Leitbild wird im Bildungsgang gefolgt?
Welche Prinzipien tragen die Bildungsgangarbeit?

**Lehr- und
Lerneinheiten**

Wie tragen die Lerneinheiten zur Kompetenzentwicklung und beruflichen Orientierung bei?

Abstimmung der Kompetenzerfassungsinstrumente?	Berücksichtigung Vorstellungen der Jugendlichen?	Verankerung praktischer Erfahrungsräume?	...?
--	--	--	------

**Lehr- und
Lernarrangements**

Verknüpfung KD und KE?	Notwendigkeit der Beteiligung?	Bezug zu praktischen Erfahrungen?	...?
------------------------	--------------------------------	-----------------------------------	------

Welche Möglichkeiten bietet das Lehr- und Lernarrangement?

Lernumgebung

Welche Möglichkeiten hat der einzelne Jugendliche?

Fragen der Jugendlichen?	Mitgestaltung der Lernumgebung?	Bestandteil der Lernumgebung?	...?
--------------------------	---------------------------------	-------------------------------	------

Förderliche Kompetenz-
erfassung

Partizipation
der
Jugendlichen

Praktische
Erfahrungsräume

Betreuung /
Begleitung

Individuelle (berufliche) Orientierung

Erhebungsdesign: Feldbeobachtungen

Ziel: Einblicke in die Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung (Handlungsformate, Strukturen, Herausforderungen etc.)

Datenerhebung

Je zwei Akteure der wissenschaftlichen Begleitung an zwei Tagen an jedem der drei Pilot-Berufskollegs (April 2012)

Erhebungsformen:

- Einführungsgespräche
- Unterrichtshospitationen
- Besichtigung der Schule/Klassenräume/Werkstätten etc.
- Gespräche und/oder aufgezeichnete Interviews mit Schulleitung, Bildungsgangverantwortlichen, Lehrkräften, Sozialarbeitern

Datenauswertung

Datenbasis:

- Beobachtungsprotokolle
- Felddokumente (z.B. DJP, Konzepte)
- Interviewtranskripte

Auswertung:

- Diskursive Zusammenführung der Beobachtungsprotokolle (Forschergruppe)
- Anreicherung um Interviewausschnitte
- Verweise auf Felddokumente

Vertiefungsinterviews an den Pilot-Berufskollegs (Juni 2012)

- Transkripte
- Auswertung in Bearbeitung

Rückmeldung
je BK

Gesamtbericht

Impressionen aus Feldbeobachtungen – Erscheinungsformen der Bildungsgangarbeit



- Bildungsgangarbeit zur Abstimmung der Kompetenzschwerpunkte in den Bildungsgängen (z. B. Durchhaltevermögen, Disziplin)
ABER: Unterschiedliche Niveaustufen über den Bildungsgang sind kaum erkennbar.
- Bildungsgangarbeit als Reaktion auf Probleme in den Bildungsgängen.
ABER: Werden die Ziele des Bildungsgangs noch eingehalten?
- Bildungsgangarbeit als Didaktische Jahresplanung!
ABER: Gestaltungsgrenzen fließen implizit ein?
- Bildungsgangarbeit mittels eines Key-Players!
ABER: Was ist, wenn die Person ausfällt? Führt dies zur Neuausrichtung der Bildungsgangarbeit?
- Bildungsgangarbeit als Gruppenprozess!
ABER: Wie erfolgt die Auswahl? Wie wird mit Lehrkräften umgegangen, die sich nicht in die Konzepte einfügen wollen?

Thesen

1. Bildungsgangarbeit ist ungenau bestimmt und ist angebunden an die Unterrichtserfahrung resp. Unterrichtsarbeit. Modelle zur Bildungsgangarbeit berücksichtigen zur Zeit nur sehr begrenzt die starke unterrichtliche Bindung der Bildungsgangarbeit.
2. Bildungsgangarbeit wird in berufsbildenden Schulen sehr unterschiedlich gestaltet. Dies zeigt sich beispielsweise in der organisatorischen Gestaltung der Bildungsgangarbeit oder der Bestimmung von Tätigkeitsfeldern. Dementsprechend können sehr unterschiedliche Erscheinungsformen der Bildungsgangarbeit bestimmt werden.
3. Bildungsgangarbeit wird an verschiedenen Stellen auf die Gestaltung der didaktischen Jahresplanung verkürzt. Didaktische Jahresplanung wird als Ergebnis der Bildungsgangarbeit betrachtet. Damit wirkt das Produkt der Didaktischen Jahresplanung, welche Aktivitäten im Rahmen der Bildungsgangarbeit aufgenommen werden.
4. Die Besonderheiten von Bildungsgängen fließen implizit ein. Gerade das Profil der Bildungsgänge in der Ausbildungsvorbereitung bleibt dabei weitgehend vage und offen. Individuelle Förderung wird nicht als Rahmen zur Bildungsgangarbeit aufgenommen.



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Fragen, Anregungen?

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer
Professur für Wirtschaftspädagogik,
insbes. Mediendidaktik und Weiterbildung
✉ hkremer@wiwi.upb.de

Dr. Andrea Zoyke
✉ azoyke@wiwi.upb.de